Höhle 22. Hier liegt noch eine große leere Höhle mit Tonnengewölbe als Decke, aber sehr zerstört. Sie hatte einst Wandgemälde. Daneben befinden sich noch einige fast völlig zerstörte Anlagereste.

3. Anlage.

Von der zweiten Anlage aus führt ein schmaler, rauher Pfad über steile Erhebungen und tiefer liegende Sandfelder in ein kleines Tal, welches noch eine gute Viertelstunde weiter im Gebirge liegt. Der Weg führt zunächst hinter dem vorstehenden Kegel herum, welcher L. von d. Höhle Nr. 1 der zweiten Anlage, Fig. 318, auffallend hervorragt. Das Tälchen, in welchem die dritte Anlage liegt, ist das Rinnsal eines kleinen Baches oder wohl nur eines Abflusses aus dem inneren Gebirge. Jetzt scheint da überhaupt kein Wasser mehr zu sein. Zu erreichen ist es auch, wenn man von der 1. Anlage aus ganz am Ende aller Höhlenanlagen zu dem Taleingang geht, welcher in der Ecke, kurz bevor die kahlen Berge ganz an den Fluß vortreten, sich öffnet, vgl. S. 38 Fig. 78, bei *X*.

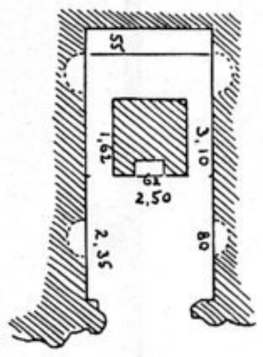

Fig. 390.

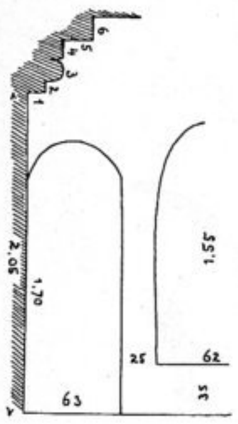

Fig. 390a.

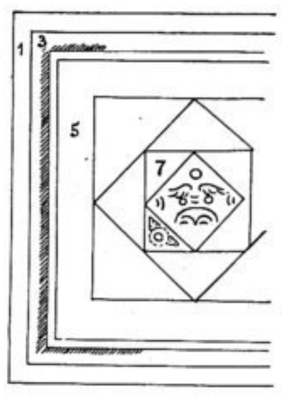

Fig. 390b.

Fig. 390a zeigt den halben Durchschnitt der Höhle vor d. Nischenw. Der Plafond (zu dessen Gliederung vgl. Fig. 390c) erhebt sich zu 90 cm üb. d. Wänden.

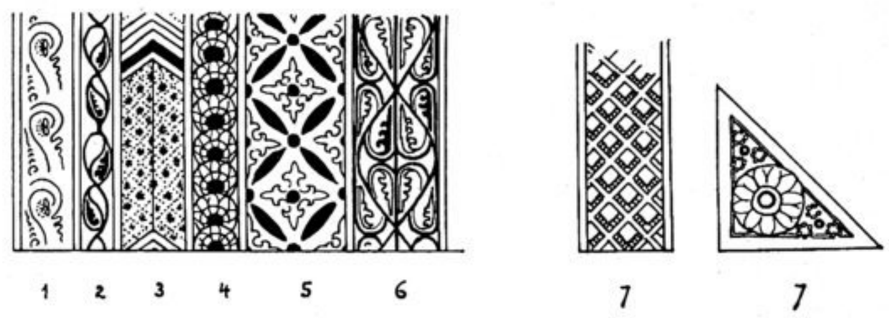

Fig. 390c. Ornamentstreifen des Rahmens (vgl. Fig. 390a) d. Decke 1 braun, hellgrüne Arabesken, hellblaue Blumen mit weiß. Punkten 12 cm, 2 Fond weiß, braune Arabesken, hellgrünes Blattornament, Farbe der korresp. Blätter erloschen, 8 cm, 3 ein Feld R. hellblau, L. hellziegelrot, das nächste umgekehrt, weiße Punkte; Trenner Λ hellgrün, weiß, ziegelrot, weiß, hellblau, 14 cm; 4 Blumenblätter, äuß. Rand abwechselnd: weiß, hellgrün, schwarzbraun, hellblau. weiß usw., 12 cm; 4 mittel. Blumen hellblau auf weiß. Fond, äußere weiß auf hellblauem Fond, 22 cm: 6 Fond weiß, Arabesken dunkelbraun, dunkle Blattornamente, himmelblau mit dunklerer Zeichnung, helle weiß mit hellgrüner Zeichnung, 17 cm. Füllung 7: Fond hellblau, Lotusblume braun mit weißem Fruchtboden, braune kleine Blümchen mit weiß. Punkten, Randstreifen weiß. Davor 7 inn. Seite d. Plakette: braunes Lattenmuster, quadrat. Muster grün, mit weiß-schwarzem Rand. Alle trennenden Linien sind hellgrün. Der Garuḍakopf im Mittelfeld ist grau auf weiß gezeichnet: grün sind Brauen, Augenringe und der ob. bogenförmige Schnabelrand.

Die Anlage besteht aus acht größeren und kleineren Höhlen, von denen übrigens nur zwei oder drei durch Bemalung beachtenswert sind. Eine darunter muß sogar als hervorragend bezeichnet werden, da sie noch Teile der sonst überall verlorenen Vorhalle enthält und auch sonst in ihren Gemälden merkwürdige Varianten bietet. Die Anlagen sind in folgender Reihe gezählt.

← 8 3 2 1

7 6 5 4

Über Anlage 8 hinaus wird in der Richtung des Pfeiles das Tal immer enger und endlich ganz unpassierbar. Hier in der geschütztesten Stelle ist auf beiden Seiten in der Wand des Berges je eine ziemlich hohe, durch eine Stufe erreichbare Freiterrasse gebildet, wie es scheint, ein Raum zur vorübergehenden Unterkunft für Pilger, welche die in dieser abgeschlossenen Ecke wohnenden Asketen besuchten, und also ein Unterkunftsplatz, welcher ihnen ermöglichte, ihre Pferde usw. abzustellen, die Opfergaben, Speise- und anderen Darreichungen für die Heiligtümer und die in den Wohnhöhlen hausenden Asketen zu ordnen, die Überkleider abzulegen u. dgl. mehr. Die Wände dieser Terrassen sind bedeckt mit Brâhmî-, Uighurischen, ja sogar Tibetischen Sgraffitti und allerlei anderen Kritzeleien.

Kehren wir zur Anlage 3 selbst zurück.

Höhle 1 und 2 sind fast ganz zerstört und bieten nichts Beachtenswertes.